

Richard Schönstadt¹

geb. 6.1.1874 in Arolsen²

gest. 1.8.1943 in Theresienstadt³

Eltern:

Koppel Schönstadt (?-1899) und

Helene, geb. Löwenstein (?-1911)

Geschwister:

Hermann (1858-?)

Robert (1864-?)

Lisette (1866-1942 Auschwitz)

Ehefrau:

Regine, geb. Rose

Eheschließung: 1903

Kinder:

Julius (1904-?)

Walter (1905-?)

Martha (1908-?)

Wohnung:

Arolsen, Bahnhofstraße 29

In den 20er Jahren kam es wegen des 1. Weltkrieges und der Inflation zu einem starken Rückgang des Geschäftes.

1929

Die Familie zog am 3. Oktober nach Pömbesen, Krs Höxter, wo Richard zusammen mit seinem Sohn Walter das großelterliche Textilgeschäft im Haus Nr. 72 übernahmen.⁴

1938

Am 19. Dezember verkaufte er sein Haus in Arolsen, das in der Pogromnacht überfallen worden war. Der Kaufpreis wurde von der Preisbehörde um 10 000 RM unter den vorher vereinbarten Preis gedrückt.⁵

Während des Krieges

Richard Schönstadt wohnte in Bernburg an der Saale, Lindenstraße 5.

1942

Am 7. September wurde er nach Theresienstadt deportiert.⁶

Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde gehörten:

Stadt Kassel	373 Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße)
--------------	--

Stadt Fulda	73
-------------	----

Stadt Hanau	21
-------------	----

Stadt Marburg	44
---------------	----

aus den Landkreisen:

¹ Alle Infos, für die keine andere Anmerkungen angegeben sind: Winkelmann S. 71

² Die Angaben zu Geburt und Tod und die Adresse in Bernburg aus: Yad Vashem. The Central Database of Shoah Victim's Names: www.yadvashem.org, dort zitiert nach einem Gedenkblatt des Sohnes Walter aus dem Jahr 1977. Richards Mutter wird dort als Lea bezeichnet.

³ Das Sterbedatum nennt Winkelmann, S. 378f.

⁴ Winkelmann S. 108

⁵ Winkelmann, S. 312

⁶ Winkelmann, S. 349

Arolsen, Landau, Rhoden

Eschwege	53
Frankenberg	21
Fritzlar-Homberg	19
Fulda	7
Gelnhausen	3
Hanau	57
Hersfeld	2
Hünfeld	22
Marburg	34
Melsungen	12
Rotenburg	13
Schlüchtern	14
Witzenhausen	15
Waldeck	1 ⁷
Ziegenhain	13
Schmalkalden (Thür.)	8

Am 7. September wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1⁸ ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am 8. September an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.⁹

Das Ghetto Theresienstadt¹⁰

"Der Führer schenkt den Juden eine Stadt" lautete der Titel eines 1944 gedrehten Propagandafilms der Nationalsozialisten über das angeblich komfortable Leben der jüdischen Bevölkerung in der alten Festungsanlage Theresienstadt (heute: Terezin/Tschechische Republik) in Nordböhmen. In Wirklichkeit diente Theresienstadt ab November 1941 als ghettoähnliches Lager für Juden vor allem aus dem "Protektorat Böhmen und Mähren" sowie aus dem Deutschen Reich. Mit insgesamt rund 73.500 Menschen wurde bis Juli 1943 fast die gesamte jüdische Bevölkerung des "Protektorats" nach Theresienstadt deportiert. Dazu kamen noch knapp 5.000 Juden aus den besetzten Niederlanden - darunter etliche deutsche Emigranten -, rund 1.270 aus Polen, 1.100 aus Ungarn und 470 aus Dänemark. Bei den knapp 43.000 österreichischen und deutschen Juden, die ab Juni 1942 nach Theresienstadt deportiert wurden, war mit "Heimeinkaufsverträgen" auf zynische Weise die Illusion erweckt worden, sie wären als Bevorzugte auf dem Weg in ein Privilegiertenghetto. Das geruh-same Altersdomizil mit versprochener Pflege im Krankheitsfall stellte sich allerdings schnell als Lager mit überfüllten Massenunterkünften in alten Kasernen, Unterernäh-rung sowie unzumutbaren hygienischen Zuständen heraus.

Die Lebensbedingungen in Theresienstadt waren kaum zu ertragen. Kälte, Mangel an Nahrungsmitteln, Enge und minimale Ausstattung der Unterkünfte sowie fehlende

⁷ Die Juden aus dem Kreis Waldeck waren wohl schon fast alle Wochen oder Monate vor dem Deportationstermin nach Kassel umgezogen.

⁸ Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511.

⁹ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Juden deportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; S. 321ff.

¹⁰ Entnommen von der Website: <http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/holocaust/theresienstadt/index.html>

Medikamente für grassierende Krankheiten forderten hohe Todeszahlen. Etwa 33.500 Menschen starben in diesem Lager, das unter dem Kommando der Schutzstaffel (SS) stand und von tschechischer Gendarmerie bewacht wurde. Dennoch galt Theresienstadt als nationalsozialistisches "Vorzeigeghetto". Dank einer großen Zahl von Künstlern, Schriftstellern und Wissenschaftlern gab es im Ghetto Konzerte, Lesungen und Theateraufführungen. Eine im Ghetto eingerichtete Bibliothek umfaßte über 60.000 Bände. Das NS-Regime nutzte die kulturellen Aktivitäten in Theresienstadt für Propagandazwecke und gestattete einer Delegation des Internationalen Roten Kreuzes, Theresienstadt zu besuchen. Für den Besuch der Delegation am 23. Juni 1944 wurde durch neu eingerichtete Cafés, zahlreiche Geschäfte und durch eine mit Ghattogeld arbeitende Bank die Illusion einer "normalen Stadt" vermittelt. Um den Eindruck der Überbevölkerung zu vermeiden, wurden im Vorfeld des Besuchs besonders viele Häftlinge deportiert.

Seit Januar 1942 stellte Theresienstadt für insgesamt rund 60.400 tschechische und 16.100 deutsche Juden eine Durchgangsstation für Transporte in die Vernichtungslager im Osten dar. Ab Oktober 1942 führten die Deportationen ausschließlich nach Auschwitz. Dem sogenannten Ältestenrat im Lager fiel die Aufgabe zu, die Listen mit Namen derjenigen zusammenzustellen, die deportiert werden sollten. Der Rat war für die interne Verwaltung in Theresienstadt einberufen worden und mußte die Weisungen der "Zentralstelle für jüdische Auswanderung", einer Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdiensts in Prag, ausführen. Den Vorsitz im Ältestenrat hatte zunächst der tschechische Zionist Jakob Edelstein (1903-1944), später der deutsche Soziologe Paul Eppstein (1901-1944) und schließlich der Rabbiner Benjamin Marmelstein (1905-1945).

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs gelang es dem Internationalen Roten Kreuz nach langen Verhandlungen mit der SS, Juden aus Theresienstadt in neutrale Länder zu bringen. 1.200 Juden konnten am 5. Februar 1945 in die Schweiz ausreisen. Am 15. April wurden die bis dahin überlebenden dänischen Juden nach Schweden entlassen. Für knapp zwei Wochen übergab die SS die Verantwortung für Theresienstadt dem Roten Kreuz, am 8. Mai 1945 übernahm es die Rote Armee. Die hohe Sterblichkeit in Theresienstadt hielt aber auch nach der Befreiung des Lagers an. Viele Menschen waren zu schwach und gesundheitlich nicht in der Lage, den Ort zu verlassen. Die letzten mußten bis zum 17. August 1945 in Theresienstadt bleiben.
(la)

Theresienstadt¹¹

1943

Am 1. August wurde Richard Schönstädt im Ghetto Theresienstadt ermordet.¹²

¹¹ Quelle: <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/3/39/THERES1.jpg>

¹² Winkelmann, S. 361